

Mein Bericht aus Schweden

von Chiara Claasen

Ankunft und Unterkunft

Ich fuhr um Mitternacht mit dem Bus los nach Lund, eine kleine Stadt im Süden Schwedens. Als ich knappe 9 Stunden später ankam, war die Vorfreude groß. Ein netter Herr holte eine andere Teilnehmerin und mich ab und wir fuhren zusammen in die Unterkunft.

Die Unterkunft war ein kleines Häuschen, das ausreichend war, dass man dort ein paar Wochen verbringen konnte. Vier Schlafzimmer worin insgesamt 7 Betten standen (meist waren 6 belegt), ein Badezimmer und eine Küche. Die Küche war leider etwas klein für uns 6 und die

Badezimmersituation war auch etwas planungsbedürftig, damit sich auch jeder morgens fertig machen kann. Außerdem hatten wir zum Wäsche waschen und trocknen einen Waschkeller.

Zu meinem Erstaunen sprachen in der Unterkunft alle deutsch, wir kamen lediglich aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands.

Nachdem wir unsere Betten bezogen hatten erkundeten wir mit der ganzen WG-Truppe das kleine Örtchen leicht außerhalb von Lund. Wir gingen Burger essen und bezahlt wird, wie in Schweden üblich, alles mit der EC-Karte.

In der Nähe unserer Unterkunft gab es ein kleines „Schloss“ und auf dem Hinterhof gab es ein paar Schaukeln, die mit Seilen im Baum hingen.

Worüber wir uns alle sehr freuten war, dass wir die Kanus am Steg frei benutzen durften und dort auch grillen konnten.



Borgholm Slott



Wetter, Landschaft und Nahverkehr

Ich war im Oktober 2022 für 4 Wochen in Südschweden, das Wetter war meist sehr gut, wenig Regen, Temperaturen bei denen man nachmittags einen Pulli braucht und in der frühen Morgenstunde eine Jacke sehr angenehm ist, also wie in Deutschland auch.

Außerdem ist in Südschweden sehr viel flaches Land und es sieht alles etwas so aus, als wäre man in einer ländlichen Gegend in Niedersachsen.

Die Nahverkehrsanbindung war super. Obwohl wir etwas außerhalb von Lund lebten, kamen die Busse alle 15-20 min (sonntags stündlich) und innerhalb von 20 min war man in der Innenstadt.



Arbeit

Ich war in einer sehr kleinen Firma, die ein neu entwickeltes Messgerät auf den Markt bringen wollte. Diese war in einem großen Gebäudekomplex (Ideon Science Park), worin sich viele kleine Start-Ups (ca. 400) niedergelassen haben.

Die Arbeit an sich war sehr locker. Ich fing um kurz vor 9 an, mittags gab es eine einstündige Pause und ich hörte zwischen 15 und 16 Uhr auf zu arbeiten. Das ermöglichte mir viele kleine Reisen in Nachbarschaftsorte, wie Örtofta.

Dienstags und donnerstags gab eine kleine „Frühstücks-Fika“, wobei es dabei nicht ums Essen selbst ging, sondern vielmehr

darum, wie die Start-ups Verbindungen untereinander knüpfen und um den Austausch an sich. Im Allgemeinen hat die Fika (Kaffeepause) einen besonderen Stellenwert in der schwedischen Kultur, sie wird viel zum Austausch und Plaudern genutzt und ist als sehr willkommen angesehen. Unterhalten wurde sich auf Englisch, da dort alles sehr international war. (Generell sprechen die Schweden sehr gut Englisch.)



Örtofta

Bei mir bestand die Arbeit daraus, dass ich Messlösungen angesetzt und diese mit dem neu entwickelten Gerät der Firma gemessen habe. Das Gerät funktioniert ähnlich zu den üblichen UV/VIS Fotometern.

Feier- und Thementage

03.10

Da am Tag meiner Ankunft in Deutschland der Tag der deutschen Einheit bevorstand und wir in der WG alle aus Deutschland kamen, wurde beschlossen diesen Tag **sehr** klischeehaft zu feiern.

Es gab deutsches Essen, einer stellte ein Tablet mit einem Bild von Angela Merkel auf, wieder ein anderer malte ein Bild dazu und dann gab es ganz viel Bier für die Jungs.



04.10

Kanelbullens Dag oder auch Cinnamon Bun Day ist zwar kein Feiertag, aber dennoch sieht man überall Menschen mit Zimtschnecken und überall werden an diesem Tag auch welche angeboten. Der Tag ist eigentlich nur zu Marketingzwecken entstanden, aber dennoch sehr beliebt.

Ansonsten gab es im Oktober keine Feier- oder Thementage.

Alkohol

Das Thema Alkohol wird in Schweden etwas anders behandelt, als wie man es in Deutschland kennt.

In Schweden kann man nicht „mal eben“ Alkohol kaufen gehen, da es nur eine staatliche Kette gibt, die Alkohol verkaufen darf und das auch nur bis zu einer gewissen Uhrzeit. Außerdem ist Alkohol in Schweden sehr teuer und man kann, je nachdem was man haben möchte, mit dem 2-4fachen Preis rechnen.

Städte und Wochenendaktivitäten

Lund

Am ersten Tag haben wir auch eine kleine Stadtführung bekommen, denn in Lund gab es ein paar schöne Orte zu bestaunen.



← Universitätsgebäude

↓ Springbrunnen in der Innenstadt



Ystad

Am Wochenende war ich fast immer mit ein paar Leuten aus der WG unterwegs. Einmal waren wir alle zusammen in Ystad in einem Filmmuseum. In der Gruppe hat es super viel Spaß gemacht dort alles auszuprobieren und sich in die verschiedenen Kulissen zu setzen.



Danach wollten wir noch etwas Essen gehen.

Nachdem wir uns ohne Plan umsahen und uns darüber unterhielten wo und was wir essen wollten, sprach uns ein etwas älterer, aber sehr netter Schwede an und fragte uns auf Englisch, ob er uns ein sehr gutes Restaurant in der Stadt empfehlen darf, welches angeblich für die besten Köttbullar in Südschweden bekannt war.

Wir folgten seinem Rat und obwohl dieses Gericht so einfach schien, sah es einfach so appetitlich aus und war auch super lecker.



Als wir auf dem Weg zu Restaurant waren mussten wir durch die Innenstadt laufen, vorbei an kleinen Gassen in denen es wunderschön dekorierte Läden gab, wo es viele handgemachte und handgemalte Sachen, wie z.B. Postkarten gab.

Und auch das besagte Restaurant fanden wir in einer solchen Gasse.



Malmö

Ähnlich zu Lund gab es auch in Malmö ein paar schöne Orte zu bestaunen. Besonders der Garten war sehr schön grün.



Rathaus

In der dritten Woche waren wir in einem Club in dem man gut feiern gehen konnte in Malmö. Feiern gehen ist in Schweden nur durch die Alkoholbestimmungen etwas anders.

Es gibt am Eingang z.B. keine Security, sondern das schwedische Ordnungsamt, welches das Alter kontrolliert. Auch im Club selbst liefen sehr viele vom Ordnungsamt in Dienstkleidung herum.



Anfangs war das für uns alle etwas befremdlich, aber je später die Nacht wurde, umso besser wurde das Gefühl, denn sobald jemand über die Stränge schlug, wurde derjenige mitgenommen und weggeführt. Schlägereien und belästigendes Verhalten wurden somit unterbunden, welches gerade uns Mädels ein gutes Gefühl hinterließ.

Lomma

In Lomma gibt es einen schönen Sandstrand, an dem im Sommer viel los ist und einen kleinen Hafen mit den typisch roten Schwedenhäuschen.



Lommas Strand



Mölle/Kullaberg

Ich hatte mitbekommen, dass man in Mölle gut wandern gehen kann und dass man dort ein paar Grotten finden kann. Also bin ich dann am dritten Wochenende am Sonntag mit Zug und Bus bis nach Mölle gefahren.

Hier war mein Startpunkt.



1. Tag

Am ersten Wandertag bin vorbei an den Häusern am Ufer entlanggelaufen. Ziemlich schnell stieß ich dabei auf die Steinküste. Der Weg den ich entlang lief, war auch viel von anderen Wanderern belaufen, sodass man alle 5 Minuten auf jemanden traf. Je länger ich lief, desto hügeliger wurde die Landschaft.



Weg zum Kullaberg

Auf einem Schild sah ich, wo es zum Kullaberg ging und folgte diesem. Der Kullaberg ist ca. 130m hoch und der Aufstieg war recht angenehm. Als ich wieder runter vom Berg lief, lief ich auf die „Lahibiagrottan“ zu. Um dorthin zu kommen musste ich 55m relativ steil hinunterklettern. Der Anblick dieser Grotte hatte mich in den Bann gezogen, woraufhin ich noch mehr besuchen wollte. Dafür bin ich dann Richtung „Kullens fyr“ gelaufen. Dies ist ein Leuchtturm an der Spitze der Steinküste. Auch die Aussicht bei dem Leuchtturm war wunderschön.



Weg an der Steinküste

Als ich mich dann knapp eine Stunde vor der Dämmerung wieder auf den Heimweg machen wollte, sah ich noch einen Weg der zu den „Visitgrottan“ führte. Ich lief den Weg entlang, kletterte wieder steil eine Steinküste hinunter und fand dort aber leider keine weitere Grotte. Einen schönen Ausblick hatte ich dort jedoch trotzdem. Danach war ich aber doch sehr froh auf dem Heimweg zu sein, da es deutlich dunkler wurde.

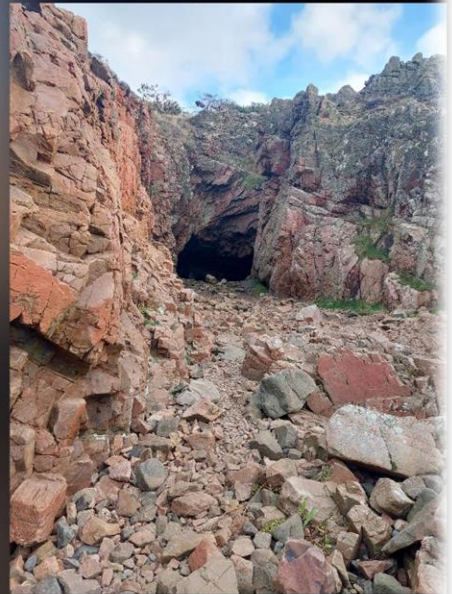


Heimweg, Blick vom Aussichtspunkt an der Straße

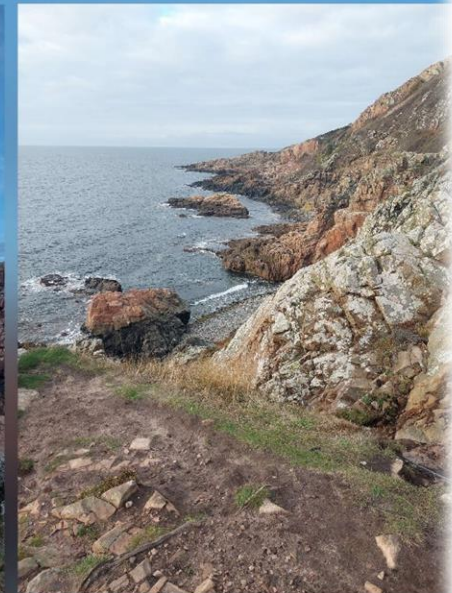
AUSSICHT VOM KULLABERG



LAHIBIAGROTTAN



VISITGROTTAN



2. Tag

Da es dort so schön war und ich nochmal gerne dorthin wollte, aber die letzte Woche schon angebrochen war, entschied ich mich den letzten Freitag nochmal dorthin zu fahren und einen anderen Berg dort zu besteigen. Auf dem ganzen Weg zum „Håkull Kullaberg“ traf ich vielleicht 4-5 Menschen. Auf den letzten Metern hinauf zum Berg verstand ich auch warum das wahrscheinlich so ist. Die letzten 30-50m waren nicht so einfach zu besteigen, es ging steil hinauf, viel nasses Laub auf dem man immer wieder etwas wegzurutschen drohte und kein direkt ersichtlicher Weg, so wie es bei dem Kullaberg zuvor war. Aber es lohnte sich sehr die letzten Meter hinaufzusteigen, von dort sah man so gut wie alles, der Håkull ist 188m hoch. Aufgrund von fehlender Zeit und mangelnden Wegbeschreibungen fand ich keine weiteren Grotten auf dem Weg zurück.





Helsingborg

Als ich auf dem Weg nach Helsingborg war, fing es an zu regnen und als ich bei meiner Ankunft am Bahnhofsvorplatz das Rathaus sah und losging, kam die Sonne wieder unter den Wolken zum Vorschein und zu meinem Glück erschienen gleich zwei Regenbögen darüber.



Entlang der Straße sah man die „Terrasstrapporna“ (dt. Terrassenstufen), welche zu einer sehr kleinen mittelalterlichen Burg führen.

Von dort oben hatte man einen schönen und weiten Ausblick auf die Stadt.



Fazit

Eine Auslandserfahrung zu machen lohnt sich definitiv. Man lernt neue Leute kennen, lernt die Arbeitsweisen in anderen Ländern kennen und auch die dort vorherrschende Mentalität dazu. Durch das Erasmus+ Projekt wird es einem auch relativ leicht gemacht eine solche Erfahrung machen zu dürfen. Was ich vielleicht anders machen würde, wäre mir eine eigene Arbeitsstelle zu suchen im Zielland. Auf Dauer war diese Arbeit doch sehr repetitiv, was natürlich auch an der Branche liegen kann.

